

Heddesheim: Neues Rathaus öffnet die Flure für die Kunst / Bernd Gerstner und Roland Schmitt stellen ihre Arbeiten aus

Werke mit Naturverbundenheit

Von unserem Mitarbeiter
Dieter Kolb

„Durch die Bilder ist unser Rathaus aufgewertet worden, sie stellen eine Bereicherung dar“, so urteilte Bürgermeister Michael Kessler bei der Begrüßung zur Ausstellung „Spurensuche“ im Neuen Rathaus.

Das Foyer war gut besucht. Zwei neue Bilder von den Heddesheimer Künstlern Bernd Gerstner und Roland Schmitt standen zur Begrüßung gut sichtbar gegenüber der Besuchertheke. „Eine langgehegte Idee, in den Fluren des Neuen Rathauses Kunst auszustellen, wurde nun realisiert“, sagte Kessler, der erzählte, dass die beiden ehemaligen Schulkameraden am Samstag den ganzen Tag die Hängeleisten in den Stockwerken angebracht hatten.

Produktive Zusammenarbeit

Kessler lobte die produktive Zusammenarbeit von Gerstner und Schmitt, die einige private Besuche in der Partnerstadt Nogent-le-Roi zur Spurensuche nutzten. (Der MM berichtete). „Die Ausstellung während der Jubiläums-Jumelage in der Scheune Fleck stieß bei den Einheimischen, aber auch den französischen Gästen auf großes Interesse“, sagte Kessler und erwähnte auch eine Arbeit, in dem das Neubaugebiet ‚Mitten im Feld‘ ganz aktuell in



Bürgermeister Michael Kessler mit Roland Schmitt, Stefan Ackermann und Bernd Gerstner vor den neuesten Arbeiten. BILD: DIKO

ein Kunstwerk umgesetzt wurde. Der Bürgermeister dankte den beiden Ideengebern und den Mitarbeitern des Rathauses, die sich für diese Ausstellung engagiert haben.

„Die überzeugten, leidenschaftlichen Heddesheimer Gerstner und Schmitt brauchen ich hier nicht näher vorzustellen“, schmunzelte Kunsthistoriker Stefan Ackermann, der über die ausgestellten Arbeiten vieles zu sagen hatte. „Als künstlerischer Doppelpack treten die zwei auf, können aber auch als Solisten überzeugen“, stellte Ackermann fest. Er umschrieb das Wirken der

Künstler in den letzten zehn Jahren als Duplizität in der Einheit. „In der Mathematik ist $1+1=2$, bei Gerstner und Schmitt mit dem fertigen Werk dann aber 3.“

Da die Freunde mit Holz und Erde arbeiten, zeigt schließlich ihre Naturverbundenheit. Gerstner malt mit selbsthergestellten Erdfarben, die er mit verschiedenen Materialien mischt und Schmitt hat die Kompetenz für das Holz, die er zu Holzapplikationen verarbeitet, so dass Collagen entstehen. „Die Arbeiten korrespondieren miteinander, sind geometrisch korrekt, zeigen Halbkreise,

Quadrate und Dreiecke“, urteilte der Kunsthistoriker. Die Titel der Collagen nehmen Bezug zum Fundort oder der jeweiligen Situation, wie der Titel ‚Federn lassen‘ beweist, denn die gefundenen Federn sind mitverarbeitet worden. „Bernd und ich ergeben ein künstlerisches Gemeinschaftswerk“, so zitierte Ackermann Roland Schmitt. Von Gerstner berichtete der Kunsthistoriker: „Wenn der Maler fertig ist, muss der Betrachter es interpretieren“.

Die Gelegenheit dazu bietet sich den Besuchern des Rathauses zu den üblichen Öffnungszeiten.